

## Herausforderungsprojekt

### Leben und Arbeiten im Benediktinerkloster Münsterschwarzach



Wir waren mit 18 Schüler\*Innen und 2 Betreuer\*innen im Kloster Münsterschwarzach, das zum Orden der Missionsbenediktiner gehört und in der Nähe von Würzburg liegt. In den neun Tagen haben wir in Gottesdiensten und Gebetszeiten, in Gesprächen mit den ca. 80 Mönchen, bei der Arbeit und ausführlichen Klosterführungen einen Einblick in das Klosterleben und das Mönchsein im 21. Jahrhundert bekommen.

In den fast 9 Tagen, die wir hier verbracht haben, haben wir versucht jeden Tag mindestens dreimal zu den Gebetszeiten in die Kirche zu gehen.

*„Mir hat das Beten in der Kirche sehr gut gefallen, da man dort mal zur Ruhe kommen und über den restlichen Tag nachdenken konnte.“*

*„Meistens musste ich mich erst einmal überwinden zu der Gebetszeit zu gehen, doch als man erstmal in der Kirche stand, mit dem Gesangbuch in der Hand, bekam man so ein feierliches Gefühl, man konnte den Alltag loslassen und in dem Moment konnte man die ganze Welt vergessen.“*

*„Das erste Mal, als ich bei einer Gebetszeit dabei war und die Psalmen gehört habe, hat es für mich sehr eindrucksvoll und mächtig geklungen.“*

*„Während des Gebets hat man oft erst die Worte, die Gott den Menschen überbringen möchte, verstanden.“*

*„Ich finde es sehr meditativ/entspannend die Psalmen zu singen. Ich habe mich schnell angepasst und konnte der Gebetszeit gut folgen. Während und nach dem Singen habe ich mich frei und befreit gefühlt.“*

*„Dreimal am Tag zu beten fand ich sehr schwer, aber nach ein paar Tagen wurde es nach und nach zur Gewohnheit.“*



Wir haben jeden Tag in kleinen Gruppen gekocht und in großer Runde gegessen. Dies waren schöne gemeinsame Momente. An einigen Tagen haben wir während des Essens geschwiegen und einer hat aus dem Buch „Momo“ von Michael Ende vorgelesen.



*„Ich fand die Arbeit gut, denn wir konnten uns dort mit den Mönchen und Arbeitern unterhalten, außerdem war der Wald sehr schön.“*

*„Ein guter Ochs zieht langsam an!“*

Vormittags haben wir in verschiedenen Bereichen gearbeitet, im Gästehaus, im FairHandel, beim Hausmeister, in der Spenglerei und in der Gärtnerei auch nachmittags.



Abends haben sich die, die Lust hatten, in den Gemeinschaftsräumen getroffen und sind verschiedenen Aktivitäten nachgegangen, wie zum Beispiel Improtheater, Massagen und Traumreisen.

In unserer freien Zeit haben wir gelesen, Armbänder geknüpft, gemalt, Gesellschaftsspiele und Basketball gespielt und Spaziergänge gemacht. Außerdem haben wir uns viel unterhalten und uns über unsere Erfahrungen ausgetauscht.

Eine der größten Herausforderungen war für uns der Tag, an dem wir alle geschwiegen haben, sowie der strenge Tagesablauf, in den die Gebetszeiten mit eingebunden waren. Die erste Gebetszeit hat um 05:00 Uhr stattgefunden und die letzte um 19:35 Uhr. Die Gebetszeiten gingen 20 bis 50 Minuten.

Wir haben die Zeit im Kloster sehr genossen und haben viele Erfahrungen und Begegnungen mit nach Hause genommen.

*„Ich habe gelernt, dass Mönche auch einfach nur liebevolle und sympathische Menschen mit einem etwas stärkeren Glauben sind.“*